

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825**

6.1.1825 (Nr. 6)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 6.

Donnerstag, den 6. Jänner

1825.

Baden. — Batern. (Eröffnung des neuen Theaters.) — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes.

## Baden.

Karlsruhe, den 6. Jänner. Bei der gestern statt gehaltenen Wahl des 5ten Wahlbezirks wurden zu Wahlmännern desselben ernannt:

Staatsrath Winter,  
Cassierer Leipheimer,  
Assessor Eichrodt,  
Handelsmann Lauer,  
Hofbuchbinder Zeuner,  
geheimer Hofrath Dr. Teufel,  
Kirchenrath Kag und  
Handelsmann Frommel.

## Baiern.

München, den 3. Jän. Gestern war der festliche Abend der Eröffnung des neuen königl. Hof- und Nationaltheaters, dessen innere, überaus reiche Vergoldung und kunstvolle Ausschmückung von zahllosen Lichtern wiederstrahlte. Viele Stunden vor dem Aufschließen des Einganges war die von acht kolossalen Säulen getragene Vorhalle von den Schaustüßigen belagert. Um 4½ Uhr begann das gewaltige Drängen; schnell waren das Parket und die Gallerie angefüllt, und die Inhaber von Sperrsitzen konnten nur mit Anstrengung auf ihre Plätze kommen. Endlich waren auch alle Logen genommen, und es schien, als ob in dem ungeheuern Hause kein Fußbreit Raum mehr zu finden wäre. Um 6½ Uhr erschien der allerhöchste Hof, Sr. Maj. der König, Ihre Maj. die Königin und die beiden Prinzessinnen K. K., in der großen königlichen Mittelloge. Kaum war der König nur so weit gegen die Brüstung der Loge vorgetreten, daß das Volk Allerhöchstherrn Gegenwart bemerken konnte, als ein allgemeiner ungeheurer Jubel, gleich einem Donner, sich erhob, der ununterbrochen gegen 5 Minuten dauerte. J. K. M. erwiederten den herzlichen Empfang auf das Huldvollste. Der Vorhang rollte nach einer rauschenden Ouverture auf, und H. Esclair trug einen Prolog, zur feierlichen Eröffnung dieser Bühne gedichtet von dem Freiherrn v. Miltiz, königl. sächs. Kammerherrn und Oberhofmeister Sr. K. H. des Prinzen Johann von Sachsen, mit der ihm eigenthümlichen Meisterschaft vor. Von dem Gedanken ausgehend, daß zwei Zauberer: der König und seine wackern Baiern, diesen Sitz der Musen Hand in Hand wieder erbaut haben, sagt der Dichter:

Und will ich nur das Auge freier heben,  
So seh' die beiden Zauberer ich hier.

Der Erste — schon seit fünf und zwanzig Jahren  
Kennt ihr den segensreichen Talisman;  
Sein schönstes Werk — ihr habt es selbst erfahren —  
War, als Er eure Herzen sich gewann.

Nach diesen Worten brach das ganze Haus wiederholt in den freudigsten Jubelruf aus, und unverkennbar war die tiefe Rührung Sr. Maj. Am Schlusse der Stelle:

»So mög' auch Sie, die alle Herzen meinen,  
Sie, jedem Echnen stammverwandt,  
Nicht minder oft in unsrer Mitt' erscheinen,  
Die Königin an unsers Königs Hand«, —

wurde die angebetete Landesmutter mit einem rauschenden Lebehoch gefeiert! Eine Gardine stieg empor, und das gesammte Kunstpersonal in zwei Hälften, die Männer schwarz gekleidet, die Frauen größtentheils weiß, an der Spitze die H. Lohle und Staudacher, Mad. Wespermann und Dem. Sigl, sangen ein bairisches Volkslied, vom Prof. J. Sendtner einfach und wahr gedichtet, und von dem kunstsinnigen Hoftheater-Intendanten, Freiherrn von Poßl, in Musik gesetzt. Die Melodie ist einfach und lieblich. Der Dichter sprach mit den schönsten und wahren Worten:

»Es ist nach Gott dem Baier,  
Der kindlich liebt und glaubt,  
So heilig nichts und theuer,  
Als seines Königs Haupt.«

und:

»Und Heil Ihr, die erhaben  
Und mütterlich gesinnt,  
Mit tausend holden Gaben  
Die Herzen sich gewinnt;« —

die heiligsten Gefühle aller Baiern aus; der allgemein innigste Jubel hat es bestätigt. Das große Ballet von Horschelt mit Feerie: »Aschenbrödel«, ausgezeichnet durch die Pracht der Dekorationen und der von unserm Fries entworfenen Kostüme, schloß die festliche Darstellung, deren Ertrag, auf allerhöchsten Befehl für die Armen bestimmt wurde. Um den Genuß dieses unvergeßlichen Festabends den Bewohnern von München nicht zu entziehen, die bei dem außerordentlichen Andrang um Billete keinen Eintritt finden konnten, wird der allerhöchste Hof heute Abend einer unveränderten Wiederholung der gestrigen Darstellung beizuwohnen gerufen.

## Königreich Sachsen.

Briefe aus Leipzig melden: »Eine Verfälschung von Urkunden hat hier statt gefunden, welche sehr viel Aufsehen machte. Der Landbaumeister Röwer in Dresden,



der noch jetzt mit Steckbriefen verfolgt wird, aber dem Gerüchte nach in London gesehen worden seyn soll, war zum Erben einer reichen Frau in der Residenz eingesetzt; wahrscheinlich aber lebte sie ihm zu lange; er machte Urkunden nach, und erhob von ihrem Vermögen, nach und nach, 50 bis 70,000 Thaler; hierbei soll ihm der Hofrath Advokat Schreiber behülfflich gewesen seyn, der mit Steckbriefen verfolgt und in Marienberg verhaftet ward. Er sitzt jetzt im Gefängnisse, und schiebt, dem Vernehmen nach, alle Schuld auf Nöwern. Wahrscheinlich wäre die Sache noch nicht entdeckt worden, wenn Nöwer an der vergangenen Michaelismesse die Zinsen hätte aufbringen können, welche die erwähnte Frau bis jetzt immer richtig erhalten hatte. Indessen waren ihr doch einige Unregelmäßigkeiten aufgefallen; sie reiste daher selbst nach Leipzig, wo die Sache an den Tag kam. — Vor Kurzem erhieng sich in der Nähe der Stadt Leipzig ein Pfarrer, der Sohneines sehr würdigen, nun verstorbenen und angesehenen Geistlichen. Wahrscheinlich hat ihn seine Lage zur Verzweiflung gebracht. Ob er schon ein Protestant ist, so ist er doch Verfasser einer Schrift gegen Dr. Tschirner, unter dem Namen eines Katholiken, den er wahrscheinlich blos deshalb angenommen hat, um desto freier gegen einige Behauptungen des Tschirners schreiben zu können; denn diejenigen, welche ihn genau kennen, wollen an ihm durchaus nichts von einer Hinneigung zum Katholicismus bemerkt haben. Die Sache macht sehr großes Aufsehen. Die Schrift führt folgenden Titel: Prüfung der vom Hrn. Dr. Tschirner in Leipzig herausgegebenen Schrift: Protestantismus und Katholicismus, aus dem Standpunkte der Politik betrachtet. Von einem Katholiken. Leipzig, 1823.

### Frankreich.

Paris, den 2. Jan. Gestern Morgens ist im Bazar, auf dem Boulevard des Italiens, Feuer ausgebrochen; diese schöne öffentliche Anstalt wurde gänzlich von den Flammen verzehret. — Man ist über die Ursache dieses Unglücks nicht einig; einige messen die Schuld dem Wasserstoffgas bei, andere schreiben diese Feuersbrunst Kohlenbecken zu, die man über Nacht in den Kramläden ließ, woraus die beständige Messe besteht, die schon so lange die Menge nach diesem Theile des Boulevard hinlockte. Der Wächter, der alle Nächte im Bazar schlafen sollte, scheint diese Pflicht in der Neujahrsnacht nicht erfüllt zu haben. Seine Abwesenheit konnte verursachen, daß die Pompier's mit den Feuersprizen ein wenig spät zu Hülfe eilten. Trotz dem Eifer und der Thätigkeit, womit diese das Feuer zu löschen suchten, sind die Verluste der Kaufleute beträchtlich. Man fährt, unter andern kostbaren Waaren, eine Kasse mit Cachermir's an, deren Werth sich auf 80,000 Fr. belief, und die einer jungen Frau gehörte, die erst seit wenigen Tagen verheirathet ist. Niemand ist ums Leben gekommen; aber der Eigenthümer der großen Schlangen Boa, welche an diesem Orte der Neugierde des Publikums gezeigt

wurden, hatte den Schmerz, diese seltenen Thiere zu verlieren, die seine ganze Habe ausmachten. Die ungeheuren Schlangen verbrannten entweder lebendig, oder wurden durch den Rauch erstickt. Viele Kaufleute, welche in ihren Komptoirs Geld hatten, fanden es wieder, aber geschmolzen; der noch rauchende Schutt ist mit Kleinodien aller Art, goldenen Kämmen, goldenen Arm- und Halsbändern, goldenen Ohrringen, Träumern von Sack- und Pendul-Uhren etc. vermischt. Ein einziger Juwelenhändler, H. Bourguignon, verliert über 40,000 Fr. Die Kaufleute, welche ihre Magazine auf der Vorderseite hatten, haben noch Zeit gehabt, fast alle ihre Waaren zu flüchten: der Boulevard ist in diesem Augenblicke dadurch ganz versperrt. (Etoile.)

— Es heißt, der Gen. Bourgaud wolle zu Ende dieses Monats eine Widerlegung des Werks des Generals Segur über den russischen Feldzug herausgeben.

(Etoile.)

— In der Prozeßsache des Papavoine wird das Assisen-gericht, in seiner letzten Sitzung im Monat Januar, das Urtheil fällen. Man versichert, die Magistratsperson, welche den Prozeß einleitete, habe von dem Beschuldigten das Geständniß seines Verbrechens erhalten, und daß die Kinder Gerbaut, die so heillosen Weise ihr Leben verloren, nicht diejenigen waren, welche Papavoine schlachten wollte; er habe niemals in irgend einer Verbindung mit dieser Familie gestanden.

(Courier.)

— Einige Journale melden, Madame Fodor werde im Königl. théâtre Italien den Platz wieder einnehmen, den aufzugeben kleine, jetzt sehr bekannte Intriken, sie gezwungen haben. Mit wahren Bedauern trüben wir die Freude der Dilettanti; allein bis zu diesem Augenblicke ist nichts weniger gewiß, als die Rückkehr dieser großen Sängerin. Man hat ihr Vorschläge gemacht, es ist wahr; kann man aber einigen Erfolg hoffen, so lang man ihr nur weit geringere Vortheile anbietet, als die, deren sie gegenwärtig genießt? Ihr wirklicher Kontrakt mit H. Barbaia, Unternehmer der Theater der Höfe von Neapel und Wien, sichert ihr einen jährlichen Gehalt von ungefähr 80,000 Fr. zu. Die russische Regierung hat ihr weit mehr, nämlich 12,000 Fr. monatlich, oder 144,000 Fr. jährlich, angeboten, sie wollte aber, des Klima's wegen, nicht nach Rußland gehen.

(Etoile.)

— In der Sitzung vom 31. Dez. theilte der Hr. Präsident der Deputirtenkammer ein Schreiben des Hrn. Veni-Constant mit, worin er dieselbe benachrichtigt, eine Unpäßlichkeit halte ihn seit 9 Wochen zu Hause zurück; er werde sich aber an seinen Posten begeben, sobald seine Gesundheit es ihm gestatte.

— Hr. Bosio, erster Bildhauer des Königs, ist mit Verfertigung des Brustbildes Sr. Maj. Karls X., das im Sitzungsfaal der Deputirtenkammer aufgestellt werden soll, beauftragt.

— Laut einem Laabblatt befaßt sich die Regierung mit einem wahrhaft volksthümlichen Plan, nämlich mit



dem Bau eines Kanals von Paris nach Havre, der See-Kauffahrtschiffe tragen könnte.

Paris, den 3. Jan. Wir sprachen gestern von den glänzenden Neujahrs-Geschenken, welche für die Kinder von Frankreich bestimmt sind. Wir erfahren heute, daß unter der Zahl dieser kostbaren Geschenke Sr. M. sich ein Gegenstand befindet, der ganz vorzüglich würdig ist, die Bewunderung der Freunde der Künste zu erregen. Es ist ein Piano, das der König bei den H. Gebrüdern Erard bestellt hat, und für Seine erlauchete Enkelin, Mademoiselle, bestimmt. Die vergoldeten Figuren von Bronze, die getriebenen Arbeiten vom ausgefeiltesten Geschmack, das von den geschicktesten Künstlern gemalte Porcelaine, alles trägt dazu bei, aus diesem Instrumente ein wahrhaftes Kleinod zu machen, und, was das Erstaunenswürdigste ist: obgleich die H. Erard gezwungen waren, ihre Verhältnisse nach dem Wuchse der jungen Prinzessin zu ordnen, so gelang es ihnen dennoch, dem Piano einen Ton von solcher Güte zu geben, daß er vielen Piano's von großer Dimensionen Ehre machen würde. (Etoile.)

Paris, den 4. Jan. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 102 Fr. 40 Cent. eröffnet, und zu 102 Fr. 50 Cent. geschlossen. — Bankaktien 1945 Fr. — Rbn. span. Anleihen von 1825 — 57 1/4.

#### Großbritannien.

London, den 29. Dez. Die Regierung von Buenos-Ayres hat eine Verfügung erlassen, Kraft welcher der Sklavenhandel gleich der Seeräubererei geahndet werden soll.

— Hr. Canning, im Namen Englands, und der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, im Namen seiner Republik, haben der Regierung von Chili eine ziemlich starke Note zugesandt, worin sie die freie Ausübung des Gottesdienstes für die englischen und amerikanischen Kaufleute, welche in Chili wohnen, verlangen.

— Man hat an Lloyd's Kaffeehaus folgenden Brief aus Lissabon, datirt vom 18. Dez., angeschlagen:

Man meldet, ein algierisches Geschwader sey durch die Meerenge gefegelt, und man habe zwei Fregatten u. eine Brigg auf der Höhe der Küste von Algarbien gesehen, wo sie, wie es heißt, gegen die Portugiesen kämpfen sollen. Der Kapitän eines hier angekommenen portugiesischen Schiffes meldet gleichfalls, daß er auf der Höhe von Gibraltar ein portugiesisches Schiff gesehen, das hinter einem verdächtigen Brigg her war. Ein portugiesisches Geschwader bestehend aus zwei Fregatten u. einer Korvette, ist, den 16. d. M., plötzlich aus dem Tajo unter Segel gegangen. (Courier.)

— Ein Brief aus Fernambuco meldet, der Militär-Gouverneur von Bahia sey ermordet worden. Man weiß noch nicht, ob dieses Verbrechen ein politisches, oder das Resultat einer Privattrache ist. Die Ruhe scheint durch dieses Ereigniß nicht lange gestört worden zu seyn. (Courier.)

#### Niederlande.

Brüssel, den 27. Dez. Kein ausländisches Journal, Zeitung, Neuigkeitsblatt, periodisches Werk oder Preis-Courant darf nach dem 1. Jänner 1825 von den Postämtern oder in deren Namen vertheilt noch zu lesen gegeben werden, wenn es nicht vorläufig visirt und gestempelt worden ist.

#### Schweiz.

In der Gemeinde Rusbyl, im Kanton Luzern, hat sich plötzlich ein heiliger Eifer für die Wallfahrten nach Rom geäußert. Da jedoch die Individuen, welche sich nach Rom begeben wollen, eben nicht zu den reichsten und fleißigsten des Ortes gehören, so wird für sie im ganzen Lande eine Kollekte gesammelt, um sie durch den Ertrag derselben in ihrem löblichen Vorhaben zu unterstützen.

#### Spanien.

Madrid, den 23. Dez. Der König, begleitet von der Königin, den Infanten und Infantinnen, und dem Prinzen Maximilian von Sachsen, hat die königliche Akademie des heil. Ferdinands mit einem langen Besuche beehrt. Sr. M. geruheten an die Maler und ihre Zöglinge die schmeichelhaftesten Aufmunterungs-Worte zu richten.

— Die offizielle Zeitung fährt fort, das Verzeichniß der zahlreichen Beförderungen zu geben, welche der König in seiner Armee von Peru vorgenommen hat.

— Der Bischoff von Leon hat den König benachrichtigt, daß er so eben das Vergnügen gehabt habe, daß die beiden englischen Familien Powel und Thronburg, nach reifer Prüfung, ihre bisherige Religion feierlich vor ihm abgeschworen hätten, und in den Schooß der katholischen Religion, zu der ihre Vorfahren sich bekannten, zurückgekehrt wären. (Etoile.)

Barcelona, den 20. Dez. Das Schiff San-Miguel, von Alicante kommend, ist gestern in diesen Hafen eingelaufen, und dessen Kapitän hat eidlich erklärt: er sey den 15. Morgens unter Segel gegangen; die Individuen, welche zu Santa-Pola landeten, wären Matrosen eines Schleichhändler-Schiffes gewesen, die sich mit Wasser versorgen wollten, und hätten sich sogleich wieder eingeschiff, sobald die Truppen aus dem Schlosse ausmarschirten, ohne daß sich sonst was ereignet, und ohne daß man im mindesten von der Welt habe argwohnen können, es befänden sich an jenen Küsten Schiffe mit Landungsgruppen an Bord. Was ich dem Publikum kund mache.

Unterz. Jose de Calderon.

#### Türkei.

Konstantinopel, den 11. Dez. Seit einigen Tagen zeigen sich in den Vorstädten von Konstantinopel Spuren von der Pest.

Die angesehensten Türken der Hauptstadt haben angefangen, Vorsichtsmaßregeln gegen dieses Uebel zu treffen. In den Gemächern der reichsten Konaks oder tür-



Fischen Häuser sieht man Kohlpfannen, worauf man den ganzen Tag Essig oder wohlriechende Sachen verbrennt.

Man fängt auf's Neue an von Ghelib Pascha zu reden. Nach Einigen würde er zum Pascha von Damaskus, nach Andern zum Pascha von Adrianopel ernannt werden. Im Laufe der nächsten Woche wird man im Arsenal einen Zweidecker, der seit einem Jahr in Bau ist, vom Stapel lassen. Die Arbeiten des zweiten Bassins sind vorgerückt. Man arbeitet an den Grundpfählen des äussern Umschlusses von der Seeseite. Die Flotte, die im nächsten Frühjahr im Archipelagus herrschen soll, wird, sagt man, aus etwa hundert grossen und kleinen Segeln bestehen, wobei man die Prizen mit einrechnet, die den Griechen im letzten Feldzuge abgenommen wurden.

### V e r s c h i e d e n e s.

Von Mainz wird gemeldet: Nach den letzten aus Holland hier eingelaufenen Berichten sind daselbst die Preise des Zuckers und anderer Kolonialwaaren noch immer im Steigen begriffen. Das anhaltende Sinken, welches in den Zucker- und Kaffeepreisen seit mehreren Jahren statt gefunden, hat zur Folge gehabt, daß die Vorräthe dieser Artikel auf den europäischen Märkten sich bedeutend vermindert haben, und gegenwärtig kaum den gewöhnlichen Bedarf übersteigen. Zwar besitzen die Raffinerien, welche in Holland, England, Hamburg &c. bestehen, große Vorräthe an rohem Zucker, die sie nothwendig haben müssen, um diesen Zweig der Fabrication unausgesetzt betreiben zu können; allein die Quantität des vorräthigen raffinierten Zuckers ist bei weitem nicht hinreichend, um einer bedeutenden Nachfrage, die plötzlich entstehen könnte, Genüge zu leisten, und da die Vorräthe der Raffinerien zum Theil in rohen Produkten bestehen, so ist auch der Zucker in geringerer Quantität vorhanden, als der Kaffee und andere Kolonialwaaren, die keiner Bearbeitung bedürfen. Diesem Umstand und dem größern Schaden, den der Zucker während der letzten Ueberschwemmung erlitten hat, sind hauptsächlich die erhöhten Preise dieses Produktes zuzuschreiben, die sich schneller und bedeutender gehoben haben, als die des Kaffees, von dem bis jetzt nur die besseren Sorten, hauptsächlich der Surinam-Kaffee, merklich in Holland gestiegen sind. Der ordinäre Kaffee dürfte dagegen um so weniger eine bedeutende Preiserrhöhung erleiden, da die französischen Märkte reichlich mit brasilianischem Kaffee versehen sind, der in ansehnlichen Quantitäten nach Deutschland verführt wird. Die erhöhten Preise des Zuckers können keinen allgemeinen, sondern nur Lokalsachen zugeschrieben werden, und dürften in keinem Fall sich lange Zeit auf ihrem jetzigen Standpunkt erhalten, wenn nicht neue dahin wirkende Handels-Konjunktoren eintreten sollten.

Der in der Expedition des europäischen Aufsehers herausgekommene prophetische Almanach prophetisiert Folgendes für das Jahr 1825: »Die Jungfrau,

die sich durch die liebenswürdigen Tugenden der Bescheidenheit und Sanftmuth, durch Einsicht, Fleiß u. Reinlichkeit, durch frommen Sinn und Edelherzigkeit auszeichnet, wird einen braven Gatten erhalten, der sie bis in's Grab liebt und achtet, und ihr Glück ist für die Zeit gegründet. Unglücklich dagegen sind Mädchen, die leichtsinnig, gefallsüchtig, unordentlich, nicht jeder Tugend huldigend, das Leben als ein bloßes Schauspiel betrachten, und, stetem Wechsel huldigend, nach jedem Genuße begierig, den Anstand und die Ehre hintanzusetzen. Kein braver Jüngling reicht ihnen die Hand, und das Alter wird für sie einsam und verlassen seyn.«

Eben dieser Leipziger prophetische Almanach enthält unter andern Stellen auch folgende: »Häuslichkeit bringt Segen in die Familien, erhöht ihren Wohlstand und fördert ihre Fortdauer; sie ist jetzt nöthiger als jemals, weil Vieles aus dem Gleichgewicht gewichen ist. Viele Familien werden zu Grunde gehen, welche ungemessenem Luxus fröhnen, Alles verkehren, was einkommt, und sorglos der Zukunft entgegen sehen. Im Hause muß Fleiß, Vernunft, Ordnung, Eintracht und jede andere Tugend regieren, wie im Staate, wenn das Ganze bestehen soll. Wo Unordnung herrscht, da kehrt Unfrieden ein. Der Mann sey Herr im Hause, wenn er Verstand hat, und die Frau sey seine Gefährtin und treue Rathgeberin. Die Kinder werden derjenigen Aeltern Freude, welche ihnen stets ein Beispiel von Thätigkeit, Sittlichkeit, Einsicht und Gottesfurcht geben; Kinder dagegen gerathen in's Verderben, denen die Aeltern nicht als Muster in allem Guten vorleuchten. Die Diensthöten, welche bisher die Herren u. Damen gespielt haben, die weder arbeiten, noch gehorchen wollten, werden in sich gehen, billigere Ansprüche machen und sich angelegen seyn lassen, fleißig, ordentlich und genügsam zu seyn, sonst laufen sie Gefahr, ein Raub des Glends zu werden. Die Herrschaften werden fleißige Diensthöten auch menschenfreundlich behandeln, und die Frauen werden nicht ohne Ursache mit den Mägden zanken. Die Zeitungsschreiber werden der Wahrheit immer so viel Ehre geben, als die Menschenkräften siehet, und unparteiisch das Geschehene erzählen. Huldigen sie weder Extremen, noch der Schwäche, und halten sie sich von jedem Parteilhasse entfernt, so wird ihr emsiges und vorurtheilsfreies Streben von allen Wiedernehmern anerkannt werden.«

### Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

5. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6!	28 Z. 0,7 L.	1,2 G.	63 G.	N.
M. 2	28 Z. 1,6 L.	1,9 G.	58 G.	N.
N. 9!	28 Z. 3,5 L.	0,0 G.	56 G.	N.

Ziemlich heiter — bewölkt und mehrmals leichtes Schneegestöber — vollkommene Klärung.



**Konzerth-Anzeige.**

Mit allergnädigster Genehmigung wird Samstag, den 8. Jän., im großherzogl. Hoftheater, unterstützt von der großherzogl. Kapelle, Hr. J. Fischer und dessen Schülersin, Mlle. Anna Fischer, ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben die Ehre haben. Die gewöhnlichen Anschlagzettel werden das Nähere bezeichnen.

**Literarische Anzeigen.**

Bei Tendler und v. Manstein, Buchhändler in Wien, ist erschienen, und in allen übrigen Buchhandlungen zu haben, in Heidelberg und Speyer bei August Schwald:

**Stundenblumen.**

Eine Sammlung von Erzählungen und Novellen  
von

Helmina v. Chezy.

Zweites Bändchen. 8, Wien, 1825.

In Umschlag cartonirt 2 fl. 6 kr.

Die besonders gute Aufnahme, welcher der erste Band dieser Sammlung sich zu erfreuen hatte, ermunterte die Frau Verfasserin, einen zweiten folgen zu lassen, in welchem das, was der gute Genius Neues brachte, früheren hie und da zerstreuten Werken zugesellt, erscheint.

Dieser zweite Band enthält: Angelica, Seite 1. — Haugwitz und Cantorini, S. 101. — Dinah und Ria, poetische Erzählung nach Dschamy, S. 163. — Die schone Selavin, S. 183. — Die Aneise und die Nachtigall, S. 191. — Idolly, S. 197. — Männerthum u. Frauenstille, S. 225. — Die unschuldigen Verbrecher, S. 269 bis 302.

Bei G. Braun in Karlsruhe ist gegen frankirte Einsendung von 1 fl. 21 kr. und 4 kr. Einschreibgebühr zu haben:

Die achte elegant gedruckte Auflage  
von

Prof. J. G. Wenzel's

**Mann von Welt,**

oder dessen

**Grundsätze und Regeln**

des Anstandes, der Grazie, der feinen Lebensart u. wahren Höflichkeit,

für die verschiedenen Verhältnisse der Gesellschaft.

8. 1825. In Umschlag geheftet.

Verstand und Tugend sind ohne Widerrede höchst schätzbare Eigenschaften am Menschen, — aber leider werden sie im praktischen Leben gewöhnlich zu wenig geachtet, u. vertzieren sich oft ganz, wenn man nicht zugleich vor der Welt

mit der Gabe der Liebenswürdigkeit erscheint, das ist Kenntnisse und gutes Herz nicht zugleich mit einem gesunden Aeußeren verbindet. Willkommen muß daher jedem dieses Werkchen seyn, welches als ein vollständiges System des feinen und höflichen Betragens angesehen werden kann, und sich eines solchen Beifalls zu erfreuen hatte, daß es in wenigen Jahren die achte beträchtliche Auflage erlebte. Von dem umfassenden Inhalte können wir hier nur die Haupteintheilungen anführen. I. Eigenschaften, die den Menschen in jedem Verhältnisse des gesellschaftlichen Lebens überhaupt zieren: 1) Schönheit des Körpers; 2) Kultur des Blicks; 3) Stellungen und Bewegungen des Körpers; 4) die Gesektheit; 5) Höflichkeit u. Artigkeit; 6) Ausbildung der Sprache und des Tones; 7) Gesang u. Tanz; 8) Komplimente; 9) Zimmereinrichtung; 10) Kleidung; 11) äußere Eigenschaften, die den Menschen in besondern Verhältnissen zieren, als: Benehmen bei der Tafel, Verhalten bei Visiten, im Umgange mit Vornehmen und Großen. Höflichkeitsregeln im Umgange mit dem schönen Geschlecht, Werth des gesellschaftlichen Gespräches. Besondere Regeln der feinen Lebensart.

**Ankündigung.**

Deutsche Bücherkunde oder Handlexikon aller, seit 1750 — 1825 in Deutschland erschienenen Bücher, mit Angabe des Formats, der Verleger und der Preise; herausgegeben von C. G. Kayser und mit einem Vorwort von F. A. Ebert, Bibliothekar in Woffenbützel. 2 Bände in gr. 8. jeder 500 à 770 Seiten stark.

Pränumerationspreis 9 fl. 45 kr. auf Druckpapier 12 fl. auf groß Schreib-Velinpapier. Diese Pränumerationspreise werden aber nur bis zur Ostermesse 1825 gewährt. Ohne den baaren Betrag kann ich auf keine Bestellung zum Pränumerationspreise Rücksicht nehmen, worauf unveränderlich gehalten wird. Sobald diejenige Anzahl Exemplare, welche bestimmt ist, zu dem billigen Pränumerationspreise von 9 fl. 54 kr. abgelassen zu werden, vollzählig ist, wird keine Vorausbezahlung mehr angenommen. Die spätern ord. Preise sind 13 fl. Druckpapier, 15 fl. 30 kr. Schreib-Velin.

Eine ausführliche Ankündigung mit Probedruck ist in der D. M. Marx'schen Buchhandlung zu haben.

Leipzig, im November 1824.

Johann Friedrich Gleditsch.

**Verloosung**

des

**S u b = B a d e s**

im Großherzogthum Baden.

Um das allgemeine Interesse, welches das In- und Ausland an der Verloosung dieses vortheilhaften und soliden Etablissements genommen hat, noch mehr zu erhöhen,



wird, statt des sechzehnten Looses, von heute an, das eilfte frei gegeben, wenn 10 Loose zusammen genommen werden. Damit die Ziehung in Wälde möge statt finden können, wird hiermit zugesagt, daß sie vorgenommen werden wird, sobald von den 14,000 Loosen, aus welchen diese Lotterie besteht, 13,000 Stück abgesetzt seyn werden; dem Gewinner des Hauptpreises wird auch in diesem Falle die versprochene Ablosungssumme von 60,000 fl. durch den Unterzeichneten baar bezahlt, wenn er diese der Besichtigung des Hukbades vorziehen sollte. Daß diese Besichtigung gerichtlich auf 116,925 fl. geschätzt worden ist, und ausser den großen solid gebauten Bad-, Wirtschaft- und Deskonomiegebäuden mehrere Baum- und Gemüsegärten, 51 Acker Feld, 6 Tauen Wiesen,  $2\frac{1}{2}$  Morgen Weiden und 50 Morgen Wald in sich schließt, ist, so wie auch die Spezifikation der Geldgewinne von 15,500 fl., aus dem Hauptplane ersichtlich.

Karlsruhe, den 6. Jan. 1825.

Karl Heine. Erhard.

### Die Große Güterlotterie im Großherzogthum Baden betreffend.

Von dieser für das theilnehmende Publikum so vortheilhaften Auspielung habe ich neuerdings eine Parthie Loose bezogen, welche den verehrlichen Liebhabern zur Auswahl bereit gehalten werden.

Zugleich habe ich die Ehre bekannt zu machen, daß, gemäß erhaltener Anzeige von dem dieses Geschäft leitenden und garantirenden Wechselhause W. H. Ladenburg in Mannheim, die unwiderauffliche Ankündigung der ersten Ziehung — in Folge des täglich zunehmenden Absatzes der Loose — mit nächstem statt finden wird.

Diese Lotterie verbindet mit den bedeutenden Hauptpreisen von:

- 1) der Herrschaft Stein, gerichtlich geschätzt auf . . . . . 182,348 fl. — fr.
  - 2) dem Gute Rohrhof, gerichtlich geschätzt auf . . . . . 60,197 fl. — fr.
  - 3) einem der schönsten Häuser in Mannheim sammt Garten, gerichtlich geschätzt auf . . . . . 44,727 fl. 48 fr.
  - 4) einem Landgute,  $\frac{3}{4}$  Stunden von Mannheim, gerichtlich geschätzt auf 30,037 fl. 30 fr.
- noch über 3400 andere Preise, worunter die sehr wichtigen von 15,000, 12,000, 7000, 5000, 4500, 3200, 1400, 8 à 1000 fl., und so adwärts bis 11 fl.

Die Ziehungen geschehen in Mannheim öffentlich, unter Vorsitz und Leitung des großherzogl. Stadtmayors. — Den Abnehmern von 10 Loosen kann ich vor der Hand noch auf das Eilfte eine Freiloose-Anweisung ertheilen.

Das für beide Ziehungen gültige Loose kostet 11 fl. rhein. — Plane werden unentgeltlich abgegeben.

Karlsruhe, den 28. Sept. 1824.

Heinrich Rosenfeldt.

Karlsruhe. [Diebstahl.] Nach einem von dem Königl. Französi. Staatsprokurator zu Strassburg anher gelangten Requisitionsschreiben sollen in der Nacht vom 18. auf den 19. Dez. v. J. zu Eggenstein zwei Französischen Familien zwei Koffer, welche unten bezeichnete Effekten enthalten haben sollen, entwendet worden seyn.

Gämmtliche Großherzogliche Polizeibehörden werden ersucht, zur Entdeckung der Thäter und Auffindung der entwendeten Gegenstände mitzuwirken.

Karlsruhe, den 3. Jan. 1825.

Großherzogliches Landamt.  
v. Fischer.

#### Verzeichniß der Effekten.

- 3 gute Mannsheiden, unbezeichnet.
- 2 neue Frauenheiden, gezeichnet mit A. B.
- 6 Frauenkleider, nämlich 3 weiße, 2 rosse, 1 schwarzes von Bombasin.
- 13 Paar baumwollene und
- 2 do. wollene Frauenstrümpfe, gezeichnet mit A. B.
- 1 gestrickter wollener Ueberröck.
- 4 bunte kleine Halstücher.
- 1 großes schwarzes Merinotuch mit bunten Kanten.
- 1 weißer Kopffissen-Überzug.
- 2 Handtücher mit H. gezeichnet.
- 2 goldene Ringe mit den Namen J. J. Heywang und A. E. Büchner.
- 1 goldener Ring mit den Buchstaben G. B.
- 4 Schnupftücher.
- 5 Paar wollene Mannssocken.
- 1 grauer Frack.
- 1 Paar feine graue wollene Luchbeinkleider.
- 3 Gürtel, nämlich 1 schwarzes und 2 bunte.
- 1 Paar Halbstiefel.
- Ein Felleisen mit einem Sechundsdeckel, welches enthält:
  - 1 Kasserne.
  - 1 Tauffein für Heirike Maria Gertrud Heywang.
  - 2 Trauscheine für Joh. Jakob Heywang und Anna Catharina Büchner, beide in Riga ausgefertigt.
  - 1 Obligation von 547 Rubel 80 Kopfen, worauf erhalten 20 Rubel Banco und 80 Rubel Silber.
  - 3 Röcke.
- 10 Frauenkleider.
- 4 Kinderkleider.
- 7 Frauenheiden.
- 12 Kinderheiden.
- 6 Handtücher.
- 2 Paar Schuhe.
- 24 Paar Strümpf.
- 8 Paar Kinderstrümpf.
- 6 Schnupftücher.
- 1 Schildplattner Kamw.
- 4 Hauben.
- 4 Hälschen (Kragen.)
- Ein Kästchen worinn:
  - 2 Paar Ohrgehänge.
  - 2 goldne Riage.
  - 2 Paar silberne Nagelaken.
  - 3 Schnüre Perlen.
  - 5 Epilöffel.



- 1 Vorkleider.
- 10 Kaffeelöffel.
- 3 Strickbeutel
- 1 Schmandlöffel.
- 1 Geldbeutel worin ein 20 Franken-Stück (Napoleonsdor.)
- 1 Paar lange Handschuhe.
- 2 Paar kurze do.
- 2 Seerettchenbänder.
- 2 neue Striche (gestikete Mouffetine) zu Hauben.
- 2 Halstücher.

Ettlingen. [Einen verübten Raub betr.] Am 18. d., zur Zeit der Abenddämmerung wurde die ledige Barbara Hoffarth aus Urbach, bei Elz, in dem Märker Gemeindefeld, nahe bei Forchheim, von zwei Mannspersonen angegriffen, und ihrer Baarschaft beraubt.

Diese bestand in 3 Thalern zu 5 Franken, noch ganz neu, 1 do. zu 6 Franken, in mehreren Stücken von 20, 15 und 10 Coups, auch kleinerer Scheidemünze, von französischem Gepräge; die ganze Summe soll 2 Louisd'or beiläufig betragen haben. Dieses Geld befand sich in einem kleinen Sackruche von weißem Percal, noch ungesamt, etwa 1 Elle lang u. breit.

So viel die Verübte in der Dämmerung bemerken konnte, trugen beide Räuber Kappen von dunklem Tuche, mit Schilden, weiße Kittel, weiße lange Hosen; der eine soll ungefähr 5' 4" hoch und stark, der ander kleiner und magerer gewesen seyn. Barbara Hoffarth meint, daß beide etwas über 20 Jahre alt seyn mögen.

Man macht diesen Vorgang öffentlich bekannt, mit dem höchsten Ersuchen an sämtliche Polizeibehörden, zur Entdeckung der bis jetzt unbekannt gebliebenen Räuber nach Möglichkeit mitzuwirken, und behüflich scheinende Entdeckungen so gleich hierher mitzutheilen.

Ettlingen, den 30. Dez. 1824.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Keller.

Karlsruhe. [Fahndung.] Der ledige Schustergefell Ludwig Köhler, von hier, jüngst aus dem Correcionshause zu Bruchsal, woselbst er wegen Landstreicherei inhaftet, entlassen, hat sich am 15. d. M. flüchtig gemacht. Es laßt zwar auf ihm kein Verdacht eines weitem Vergehens, da er aber ohne Reise-Legitimation von hier wegging, und darum zu vermuten ist, daß er seine gewohnte herumziehende Lebensweise fortsetzen werde, so will man sämtliche großh. Polizeibehörden auf diesen Purschen aufmerksam gemacht und dieselben ersucht haben, ihn im Betretungsfalle arretiliren und anher eintiefen zu lassen. Derselbe ist 24 Jahre alt, von kleiner Statur, pockennarbig und blassen Angesichts, hat dunkelbraune Haare, schwarze Augen, etwas stumpfe Nase, und trägt einen neuen graunüchernen Ueberrock, gleiche Beinkleider, gelbbesetzte Weste und schwarzseidene Halsbinde.

Karlsruhe, den 25. Dezember 1824.

Großherzogliche Polizeidirektion.  
Brückner.

Kastatt. [Wekanntmachung.] Der am 31. v. M. als vermißt ausgeschriebene Traubenwirth Joseph Müller von hier ist gestern im Rhein bei Au ertrunken gefunden worden.

Kastatt, den 3. Jan. 1825.

Großherzogliches Oberamt.  
Müller.

Karlsruhe. [Einen verlorenen Wechsel betr.] Den nachbeschriebenen Wechsel hat der Eigenthümer desselben, Löw Homburger (und zwar wahrscheinlich auf dem Wege vom Rathhausgebäude bis zum Hause des Handelsmanns Geseffell und von da zurück bis zu dem Landständebau) verloren. Es wird daher jedermann gewarnt, auf etwa gefehende Prä-

sentation dieses Wechsels Zahlung zu leisten, noch denselben an sich zu kaufen, so wie auch alle diejenigen, welche irgend einen Anspruch an diesen Wechsel zu haben glauben, aufgefordert werden,

binnen 4 Wochen

ihre etwaigen Ansprüche, bei Vermeidung des Ausschlusses, vor dießseitiger Stelle geltend zu machen.

Karlsruhe, den 21. Dez. 1824.

Großherzogliches Stadtamt.  
Baumgärtner.

Abchrift des verlorenen Wechsels.

Karlsruhe, den 15. Sept. 1824. Pr. 3000 fl. im 24 fl. Fuß.

Den 20. März 1825 zahlen wir in solidum gegen diesen unsern Sola Wechsel, Ordre der Frau E. Neutlingers Wb., die Summe von drei tausend Gulden im 24 fl. Fuß, den Werth erhalten und leisten zur Verfallzeit gute Zahlung Gut für dreitausend Gulden im 24 fl. Fuß auf uns selbst Joseph. Ettlinger. Bielefeld.

Endossements. Für mich an die Ordre des Hrn. Ober-einnehmers Dill, den Werth baar erhalten.

Karlsruhe, den 16. Sept. 1824.

E. Neutlinger.  
Dollmäscher, als Beistand.

Für mich an die Ordre des Hrn. Löw Homburger, Werth in Rechnung.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1824.

Dill.

Karlsruhe. [Öffentliche Versteigerung mehrerer Staatspapiere.] Montag, den 24. Jan. 1825, Vormittags 9 Uhr, werden in dem hiesigen Rathhause nachbenannte Staatspapiere gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, nämlich:

- 198 Stück Badische fünfzig Gulden-Loose, von dem Ansehen ad 5 Millionen vom Jahr 1820.
- 24 Stück Partial-Obligationen à 100 fl. mit den Coupons.
- 2 do. do. à 500 fl. mit den Coupons.
- 5 Pfälzische Lit. D Obligationen mit Coupons à 27 1/2 fl.
- 146 do. Lit. D Coupons à 27 1/2 fl.
- 18 do. do. do. à 15 5/4 fl.

Wovon die Liebhaber in Kenntniß gesetzt und zur Steigerung eingeladen werden.

Karlsruhe, den 24. Dez. 1824.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.  
A. A.

Rheinländer.

Kastatt. [Fahnriss- u. Wein-Versteigerung zu Gaggenau.] Die durch die Karlsruher Zeitung u. das Anzeigblatt auf den 3., 4. und 5. Nov. d. J. festgesetzt gewesene Versteigerung der in die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Schiffers Franz Rindeschwenders zu Gaggenau gehörigen Fahnrissstücke, konnte wegen hohem Wasserstand und dadurch unterbrochene Kommunikation mit dem Murgthale an den obengenannten Tagen nicht vorgenommen werden, und wird nun auf folgende Art statt finden:

Den 17. Jänner 1825:

1 goldene Uhr, 2 silberne Vorkleider, 12 Stück silberne Eßlöffel, 14 Stück Kaffeelöffel, 1 Stofuhr mit Kasten, 1 große Wanduhr, verschiedene Mannskleider, Bettwerk von allen Gattungen.

Den 18. Jänner:

Eisb., Bett- und sonstiges Weißzeug, 200 Pfund Flanzgeschirr, Küchengeschirr aller Art, Glaswerk und Steingut, Porzellangeschirr, mehrere Spiegel und Kupferstiche.



Den 19. Jänner:

2 Kanape'e und 24 Stück gepolsterte Sessel, sehr vieles Schreinwerk, ein vollständiges Schreinerhandwerkszeug, 1 do. Dreherhandwerkszeug, gemeiner Hausrath aller Art, 3 Doppelpistolen, 3 einfache Flinten, 5 Standbüchsen, 2 Büschbüchsen, 2 Paar Pistolen, ein schöner mit Silber garnirter Hirschfänger, mehrere Jagdtaschen, eine ganz gute zweifelhige Chaise, ein Schlitten mit dazu gehörigem Geschirr.

Den 20. Jänner:

20 bis 30 Fuder reingehaltene Weine, zur Hälfte aus Böhmerthälern und zur Hälfte aus Edel- und gewöhnlichen Ueber- rheiner Weinen bestehend; 4 Fuder 18iger Bismarcker und Michelbacher Wein; 2 Fuder 18iger Sulzbacher ditto; sodann 170 große Ohm-Faß, in Eisen gebunden, alle ganz gut erhalten, von 9 bis 37 Ohm, wie auch mehrere Vierlinge und kleinere in Holz gebundene Fässer.

Kastatt, den 17. Dez. 1824.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

H i n t.

Emmendingen. [Waarenlager-Versteigerung.] Die Erben des verstorbenen Handelsmanns Gottlieb Blum dahier wollen das vorhandene beträchtliche Waarenlager öffentlich versteigern lassen.

Die vorzüglichsten Waaren-Artikel sind: Tuch-, Baumwoll- und Nürnberger-Waaren, verschiedene Sorten Band, Seidenzeug, Leinwand, Strick- und andere Baumwolle, ohngefähr 50 Ztr. Rauch- und Schnupftabak, ohngefähr 20 Ztr. Zucker, mehrere Zentner Kaffee und sonstige Spezeret-Waaren.

Mit dieser Versteigerung wird Montag, den 17. künftigen Monats Jänner, im Blum'schen Hause, der Anfang gemacht, und in den folgenden Tagen damit fortgeföhren; wovon die Steigerungslustigen benachrichtigt werden.

Emmendingen, den 28. Dez. 1824.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

S a t t e n.

Bretten. [Erblehenmühle-Versteigerung.] Da bei der am 21. Sept. d. J. abgehaltenen Versteigerung der dem Müller Heinrich Zittel gehörigen herrschaftlichen Erblehenmühle in Stein der gerichtliche Anschlag nicht erldst wurde, nun aber Müller Zittel gestorben und dessen Vermögen gantmäßig geworden ist, so wird eine nochmalige Versteigerung fraglicher Mühle um so mehr nöthig, als nun die Gläubiger des Zittels hierbei theilhaftig sind.

Die Versteigerung wird

Freitag, den 21. Jänner 1825, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Gemeindehaus in Stein vorgenommen.

Das Steigerungsobjekt besteht in einem schönsten Gebäude, im untern Stock die Mahlmühle mit zwei oberflächigen Mahl- und einem Gerbgang, im obern die Wohnung, dabei eine Scheuer, Stallung, geräumige Hofraithe und Garten.

Zugleich wird bemerkt, daß sämmtliche Güter des Zittels, und zwar:

- 2 Brill. 34 Rth. Garten,
- 8 Morgen 2 Brill. 30 Rth. Acker,
- 33 Ruthen Wiesen und
- 5 Brill. 26 Rth. Weinberg,

am nämlichen Tage zur Steigerung ausgesetzt werden.

Der Steigerer muß ein legales Zeugniß über sein Vermögen bei der Steigerung vorlegen.

Bretten, den 27. Dez. 1824.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

E c c a r d.

Emmendingen. [Wein-Versteigerung.] Künf-

tigen Donnerstag, den 13. Jänner 1825, Morgens 9 Uhr, werden aus hiesig herrschaftlicher Kellerei

300 Saum Wein,

1823er Gewächs, öffentlich versteigert, und bei annehmbaren Geboten sogleich losgeschlagen werden.

Emmendingen, den 27. Dez. 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

V a r b o.

K o r f. [Unterpandsbuch-Erneuerung zu Korf und Willstett.] Der Zustand der Unterpandsbücher der beiden Amisgemeinden Korf und Willstett hat eine Renovation derselben nothwendig gemacht, zu welchem Geschäft das Großherzogl. hochblbbliche Kreisdirektorium zu Offen- burg die Genehmigung schon unterm 26. August 1820, Nr. 13.549, ertbeilt hat.

Es werden daher alle diejenigen aufgeföhrt, welche aus irgend einem Grunde Vorzugs- und Unterpandrechte auf die in den Gemartungen der besagten Gemeinden Korf und Willstett liegenden Gütern und sonstiges Grundvermögen anzusprechen haben, ihre Ansprüche, unter Verlegung ihrer Beweisurkunden, entweder in Original oder beglaubigter Abschrift, an dem festgesetzten Termin geltend zu machen, und die Rechte zu verwahren, widrigenfalls die Unterpänder der Ausbleibenden den Nachtheil der Nichteintragung zu erwarten haben.

Der Termin ist für Korf den 24., 25. und 26. Jänner 1825, vor dem Theilungskommissar im Ochsenwirthshause zu Korf.

Jener für Willstett den 27., 28., 29. und 31. Jänner 1825, vor dem Kommissar im Rappenwirthshause zu Willstett.

Korf, den 23. Dez. 1824.

Großherzogliches Bezirksamt.

K i e f f e r.

Bruchsal. [Verschollenheits-Erklärung.] Da Franz Joseph Pfeifer, von Desfringen, ohngeachtet der diesseitigen öffentlichen Vorladung vom 18. Sept. vorigen Jahres, Nr. 18.306, sich bis jetzt nicht sifirte, so wird solcher nunmehr für verschollen erklärt, und verordnet, daß sein Vermögen an seine nächsten Anverwandten in fürsorglichen Ver- s i ß überlassen werden solle.

Bruchsal, den 20. Dez. 1824.

Großherzogliches Oberamt.

G e m e i n d.

Gernsbach. [Verschollenheits-Erklärung.] Da der unterm 10. November v. J. vorgeladene Kieferknecht Pius Krämer, von Gausbach, bis jetzt noch nichts von sich hat hören lassen, so wird derselbe für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Anverwandten, gegen Kaution, ausgefolgt.

Gernsbach, den 28. Dez. 1824.

Großherzogliches Bezirksamt.

Frhr. v. F i s c h e r.

Steinbach, bei Bühl. [Anzeige u. Empfehlung.] Der unterzeichnete Arzt hat die Ehre, sich allen Bekannten und Freunden, wie einem verehrtesten Publikum, zu geneigtem Zutrauen höchlich zu empfehlen, und zeigt zugleich ergebens an, daß er seine Praxis bereits vor zwei Jahren, nach höheren Genehmigung, dahier mit gutem Erfolg angetreten habe; auch sich in Zukunft alle Mühe geben wird, in jeder Hinsicht bestens zu entsprechen.

Steinbach, bei Bühl, den 24. Dez. 1824.

N i e t h h a m m e r,  
praktischer Arzt.